



„Als Musiker musst du anpassungsfähig sein“ – Rens Newland

„Blues ist ein wichtiges Gefühlsmoment“ — RENS NEWLAND

Du hast ungeheuer viele musikalische Projekte umgesetzt, warst demgemäß auch in vielen Stilen unterwegs. Für viele steht der Name „Rens Newland“ allerdings für Jazz, weniger für Blues.

Das mag schon stimmen, doch habe ich bereits mit 15 Jahren angefangen, Blues zu spielen. Unter anderem nannte sich eine dieser Bands Blues Selection. Da ich mit 12 Klarinette erlernt habe, versuchte ich auch ein wenig Saxophon einzubringen, konzentrierte mich aber dann völlig auf die Gitarre. Inspirationen waren u.a. Jimi Hendrix, die Allman Brothers, aber auch die legendäre, holländische Blues-Gruppe Cuby And The Blizzards. Unter anderem nahmen sie auch mit Eddie Boyd auf. Da kippte ich voll hinein! Dann interessierte mich Jan Akkerman, und schließlich kam mein Vater mit der Platte „Operation Jazz“ aus New York nach Hause, ein Sampler u.a. mit Stan Getz, Art Tatum, Dizzy Gillespie oder Charlie Parker. Das war der Hauptbeweggrund, mich etwas vom Blues weg- und in Richtung Jazz zu bewegen. Ich begann auch, mit 16, zu komponieren und gründete einige Bands, z.B. Burning Graveyard, die in Richtung Colosseum ging. Aber egal, was ich spielte, ich brauche immer den Blues als wichtiges Gefühlsmoment drinnen. Aber nicht in einem strengen Korsett. Ein gutes Beispiel sind die Rolling Stones. Sie haben Deltablues begonnen, und wenn ich sie heute sehe, sehe ich noch immer eine Bluesband.

Deine neue CD wurzelt sehr tief im Blues.

Für diese CD bin ich weiter zurückgegangen, fast wie eine Art „Story of Blues“. Daher finden sich neben dem „traditionellen“ Blues auch Schattierungen wie Funky-Blues oder Fusion-Blues darauf.

Inhaltlich zieht sich ein roter Faden durch „Blues Indeed“, nämlich die derzeitige Pandemie. War das beabsichtigt?

Auf jeden Fall! Es ist textlich quasi eine „Corona-CD“. Die Texte sind durchwegs nachdenklich, fast dunkel. Ich habe aber bereits ein zweites Bluesalbum praktisch fertig, mit positiveren Texten, aber nicht ohne Zynismus. (lacht) Wir waren sehr produktiv und haben viele Songs aufgenommen. Ich war aber der Meinung, dass die „fröhlicheren“ Tracks nicht zur derzeitigen Stimmung passen. So wie es etwa der Opener von „Blues Indeed“, „The Balcony Blues“, beschreibt. „SneakyC“ wiederum hat allerdings auch eine gewisse humoristische Note, wie der Titel schon vermuten lässt. Das Album vermittelt keine Hoffnungslosigkeit oder Depression, aber es nimmt die nun schon lange andauernde Situation zur Kenntnis und beschäftigt sich damit.

Also nicht der typisch Wienerische Ansatz „so schlimm wird's scho ned werd'n“?

Stimmt. Wir haben die Sessions zum Album Ende 2020 begonnen. Damals haben sicher viele noch geglaubt, das Ganze würde schneller vorbei gehen. Irgendwann wurde uns klar, die Stimmung, welche wir in den Songs darstellen, ist noch immer da. Damit war die Entscheidung für das Konzept der Platte gefallen. Ich muss aber betonen, dass der Gedanke, ein Bluesalbum einzuspielen, mit COVID-19 nichts zu tun hat, sondern er ist vorher gefallen. Peter Gruber, mit dem ich viele Projekte mache, und ich haben immer wieder darüber gesprochen, eine Bluesband ins Leben zu rufen. Das verbindet uns. Kurz vor der Pandemie haben wir uns dann entschlossen, dies durchzuziehen. Ich habe das auch mit unserem Sänger, Ric Toldon, der ja auch in Wien lebt, abgeklärt, und es hat wunderbar geklappt. Manche Nummern haben aber eine viel längere Entstehungsgeschichte. „Fonky World“ etwa, habe ich 1974 geschrieben, seitdem immer wieder überarbeitet, und nun hat der Song seinen Weg auf den Blues-Tonträger

gefunden. Der Track ist in dieser Fassung sehr erdig geworden, auch wenn er vielleicht nicht alle Bluespuristen zufriedenstellen wird. Aber eine weitere, schöne Facette am Blues ist, dass du Lieder in unterschiedlichster Form präsentieren kannst.

Nun bist du ein weiterer holländischer Musiker, wie Hans Theessink, der in Wien „hängen geblieben“ ist. Bei Hans war es die Liebe. Was war es bei dir?

Ich wurde 1977 für die ORF Big Band engagiert. Da ging ich wirklich in die Jazz-Welt, während ich vorher im weiten Feld der Fusion zuhause war. Das war damals in Holland mit der Band Scope. Auf unserer zweiten LP „II“ war der hervorragende Rob Franken der Pianist. Rob spielte danach u.a. mit Erich Kleinschuster. Als Harry Pepl aus der Big Band ausstieg, suchte Erich einen Gitarristen, und Rob empfahl mich. Erich Kleinschuster rief mich daraufhin in Holland an, was mich sehr überraschte, denn wir hatten uns mit Scope zwar eine Fangemeinde in der Heimat und in Deutschland erspielt, aber einen riesigen Status hatten wir natürlich noch nicht. Ich kam also auf Probe nach Wien, ich glaube für fünf Wochen, und wurde engagiert. Die erste Zeit war natürlich sehr dicht, da wir ungeheuer viele, unterschiedliche Projekte abzuwickeln hatten und ich doch sehr in der Fusion, im Rock-Jazz, verhaftet war. Chick Corea und Herbie Hancock hatten vorgezeigt, dass man in diesem „Genre“ alles machen konnte, was man wollte. Nicht kommerziell und ohne Hintergedanken. Und dann plötzlich die ORF Big Band! Alles hervorragende Musiker, aber der ORF wollte klarerweise eine Show-Band. Daher mussten wir auch alles spielen, bis zum Schlager! Ich war also wieder zurück in meiner Jugend, als ich diese Musik auch gespielt habe. (lacht) Wir machten etwa „Einer wird gewinnen“ oder die „Peter Alexander Show“ usw. Da konnte man schon gut davon leben. Die Band bestand bis 1981. Ich kämpfte mich dann ganz langsam zurück zum „wirklichen“ Spielen, vor allem mit Ostinato. Dieses Projekt macht bis heute Sinn, vor allem auch, weil Tommy Böröcz ein toller Musiker und eine tolle, zielgerichtete Persönlichkeit ist. Ostinato hatte großen Erfolg, spielte im TV usw. Heute ist es schwer, längere Tourneen für acht Musiker zusammenzustellen. Das war schon vor Corona so. Du musst als Musiker anpassungsfähig sein. Ich spiele, etwa im REIGEN, auch im Trio.

Bericht, Fotos: Dietmar Hoscher
Interviews: Franz Richter, Dietmar Hoscher

CD-TIPPS

- ▷ Hohn Primer & Bob Corritore „The Gypsy Woman Told Me“, VizzTone Records
- ▷ HCarl Verheyen „Essential Blues“, Cranktone Entertainment
- ▷ HRens Newland & Fuse Bluezz „Blues Indeed“, Jive Music